

dem vollkommen Gottes Willen folgenden fürstlichen Handeln gegenüber genau genommen kaum noch zu praktischer Wirksamkeit¹¹⁹.

Indessen führte die These von der überlegenen Würde und entscheidenden Bedeutung des Klerus innerhalb der Christenheit ihre Verfechter nicht selten zu sehr viel weitergehenden Folgerungen. So vertraten namhafte Kanonisten zu Beginn des 13. Jahrhunderts die Ansicht, ohne die Billigung und Einsetzung durch den Papst und außerhalb der Christenheit gebe es überhaupt keine rechtmäßige weltliche Herrschaft¹²⁰. Andere Autoren leiteten aus dem Vorrang des geistlichen Amtes ein grundsätzliches Eingriffsrecht der Geistlichkeit in weltliche Dinge in dem Fall ab, daß sonst das Seelenheil der Betroffenen gefährdet wäre. Schon Gerhoch von Reichersberg hatte von einem derartigen Recht des geistlichen Richters in Prozessen zwischen Laien gesprochen, *que pertinent ad salutem animae*¹²¹. In ähnlicher Weise anerkannte der Dekretist Huguccio kurz vor 1200 die bischöfliche und um so mehr die päpstliche Befugnis, Kaiser und Könige zu richten, sie sogar abzusetzen, wenn diese ihre Untertanen widerrechtlich behandeln, auf ihrem Unrecht, also in der Sünde, beharren und nur so zur Umkehr und Besserung veranlaßt werden können¹²².

¹¹⁹) *Populo nichil utilius est quam ut principis necessitas expleatur; quippe cum nec voluntas eius iustitiae inveniatur adversa*, Policraticus IV 1 (wie Anm. 14) S. 235, Z. 19–21, vgl. S. 235, Z. 9–12; *Quid autem in humanis rebus maius est principatu, cuius officium quodammodo omnia circūit implet et penetrat et quasi robore virtutis suae totius rei publicae molem portat?*, V Prol., S. 280, Z. 7–10, vgl. V 7, S. 308, Z. 4–6, VI 22, S. 63, Z. 21–23; *Vigeat semper excellentia capitis, quia in eo totius corporis consistit salus*, VI 26, S. 77, Z. 31–S. 78, Z. 1; *Sol eminet universis ut cuncta videat et diiudicet universa; solem alterum principem esse credo ... Recte facit cum Ecclesiae promovet culmen, cum religionis dilatat cultum, cum superbos humiliat et exaltat humiles* (wie Gott selbst, siehe Luc. 1,52), VI 26, S. 79, Z. 13–20; vgl. noch III 1, S. 173, Z. 24–26, IV 1, S. 236, Z. 1–11 und 25–28, IV 8, S. 264, Z. 7–11, IV 12, S. 278, Z. 26–S. 279, Z. 4, V 6, S. 299, Z. 23–27, VI 7, S. 20, Z. 19–26, VII 20, S. 182, Z. 5–10, VIII 17, S. 345, Z. 19–21 und 28f., VIII 18, S. 358, Z. 26–S. 359, Z. 3.

¹²⁰) Alanus Anglicus, Glosse zu Gratian, D.96 c.6 (ad v. ‚cursu‘), Text bei Stickler, Alanus (wie Anm. 106) S. 362; Laurentius Hispanus, Glosse zu Comp. III 1,6,19 (*Venerabilem*; X 1,6,34) ad v. ‚a grecis transtulit‘, Text bei Franz Gillmann, Des Laurentius Hispanus Apparatus zur Compilatio III auf der Staatl. Bibliothek zu Bamberg (1935) S. 128, sowie bei Gaines Post, Some Unpublished Glosses (ca. 1210–1213) on the Translatio Imperii and the Two Swords, Archiv für Katholisches Kirchenrecht 117 (1937) S. 407–409, vgl. die Bemerkungen S. 409–413 sowie die Glosse des Johannes Teutonicus, ebd. S. 408, bzw. die des Silvester Hispanus zu Comp. III 1,5,1 (*Cum ex illo*; X 1,7,1) ad v. ‚privilegio‘, ebd. S. 414f.

¹²¹) De edificio Dei 108, MGH Ldl 3, S. 180, Z. 12–16, vgl. den Kontext sowie c.109, wo konkret vom berechtigten Eingreifen des Bischofs gegen einen *oppressor innocentium* und Verächter des *ordo iudicialis* die Rede ist.

¹²²) Summe zu Gratian, D.96 c.10, ad v. ‚Nosti itaque – pendere‘, Text bei Stickler, Schwerterbegriff (wie Anm. 106) S. 214 Anm. 2, vgl. die anderen einschlägigen